

Wilhelm Schröder zum Thema:

Kompetenzorientierte Bildungspläne: Hype oder eine nachhaltige Entwicklung?

Auf die Rahmenbedingungen kommt es an!

Curriculare Innovationen sind für Lehrkräfte an gewerblich-technischen Berufskollegs nichts Neues. Dies gilt auch für die Kompetenzorientierung. Sie ist im Kontext des Europäischen Qualifikationsrahmens (EQR) von 2008 und dem daraus abgeleiteten Deutschen Qualifikationsrahmen (DQR) bereits exemplarisch für die Bereiche Metall, Elektro, IT, Handel sowie Gesundheit, auf das deutsche Qualifizierungssystem übertragen worden. Auf eine grundsätzliche Linie für die Einführung des DQR haben sich im DQR-Spitzengespräch im Januar 2012 Bund, Länder, Sozialpartner und Wirtschaftsorganisationen verständigt. Dies hat zur Folge, dass die Richtlinien und Lehrpläne in NRW nun zu „Bildungsplänen“ mutieren.

Nach der Wissenschaftspropädeutik, Lernzielorientierung mit Feinziel- und Operationalisierungs-Exzessen, Handlungsorientierung und der Lernfelddidaktik mit ihrer Auflösung der an den Fachwissenschaften orientierten Wissensvermittlungssystematik, folgt nun also die Einführung von kompetenzorientierten Bildungsplänen. Während Handlungsorientierung und Lernfelddidaktik in der dualen Berufsausbildung im Zuge der Neuordnung für die meisten Berufe bereits umgesetzt sind, betrifft diese didaktische Innovation nun alle vollzeitschulischen Bildungsgänge der Berufskollegs. 2011 wurde mit der Entwicklung kompetenzorientierter Bildungspläne für den kaufm. Bereich begonnen und diese ab 09/2012 zur Erprobung veröffentlicht. Damit nimmt NRW bundesweit eine Vorreiterrolle ein. Zurzeit werden die Pläne für den gewerblich-techn. Bereich entwickelt. Sie sollen ab September 2013 zur Erprobung zur Verfügung stehen.



Wilhelm Schröder,
vibs-Landesvorsitzender

Ob die Einführung der kompetenzorientierten Bildungspläne den erhofften Erfolg erzielen wird, hängt maßgeblich von **fünf fundamentalen Rahmenbedingungen** ab:

1. Gerade aufgrund der Abkehr der Bildungspläne von fachlicher Wissenssystematik hin zu berufsspezifischen Anforderungssituationen müssen im Gesamtwerk des Bildungsplanes die Inhaltskomponenten der Zielformulierungen so umfassend und gleichzeitig konkret sein, dass damit auch **das fachsystematisch zugrunde liegende Anforderungsprofil des Faches präzise und umfassend beschrieben ist.**
2. Die Lehrkräfte an den jeweiligen Berufskollegs brauchen für die konkrete unterrichtliche Umsetzung der Bildungspläne **variantenreiche und fertige Mustervorlagen von didaktischen Jahresplanungen**, die nur noch unter regional- und schulspezifischer Perspektive auszuschärfen sind. Andernfalls kommt es – wie schon zu oft geschehen – wieder zur Vergeudung von Human-Ressourcen: Es kann und darf nicht sein, dass an jedem Berufskolleg und in jedem Bildungsgang die Bildungspläne parallel klein gearbeitet und konkretisiert werden müssen. **Wir brauchen stattdessen wieder mehr Zeit und Freiraum für guten Unterricht!**

3. Unterrichtlich handhabbare didaktische Jahresplanungen und die Konzipierung von Implementierungs-Fortbildungen sind **Aufgabe eines neu zu schaffenden Landesinstitutes für berufliche Bildung!**

4. Die in vielen Jahren mühsam erkämpfte Gleichwertigkeit von allgemeiner und beruflicher Bildung darf nicht dadurch aufs Spiel gesetzt werden, indem der Kompetenzbegriff auf **ökonomische Verwertbarkeit eingengt wird.** Zur Handlungskompetenz gehört als konstituierende Größe unabdingbar die Humankompetenz. Diese droht in der neu eingeführten „Personalen Kompetenz“, die aus den Elementen Sozialkompetenz und Selbständigkeit besteht, auf dem Altar der ökonomischen Verwertbarkeit geopfert zu werden.

5. Die Implementierung kompetenzorientierter Bildungspläne erfordert ein großes zusätzliches Engagement aller Lehrkräfte an Berufskollegs. Schon jetzt geben unsere Kolleginnen und Kollegen 200% Arbeitsleistung. Das ist auf Dauer nur leistbar, wenn uns dafür auch eine echte Anerkennung unserer Dienstherren entgegengebracht wird. **Die Nicht-Übertragung der Tarifergebnisse auf die Lehrkräfte im höheren Dienst ist keine Anerkennung unserer Leistungen, sondern ein Schlag ins Gesicht. Erfolgsbedingungen sehen anders aus, Frau Schulministerin Löhrmann und Frau Ministerpräsidentin Kraft!**

*Ihr
Wilhelm Schröder,
vibs Landesvorsitzender* ■